Hadelin.

Ein Schauspiel in drei Aufzügen

von

Camillus von der Donau.

Vöcklabruck 1882.
Druck von J. Thyll. — Selbstverlag des Verfassers.



Hadelin.

Ein Schauspiel in drei Aufzügen

von

Camillus von der Donau, pseud.,

Camillo Morgan

Vöcklabruck 1882.

Druck von J. Tyll. — Selbstverlag des Verfassers.

Personen:

Wolfram Graf von Buchenau.

Waltrudis, seine Tochter.

Brigitta, ihre Zofe.

Ritter Guntram von der Haide, ein Minnesänger.

Bertram, sein Schildknappe.

Hadelin, ein Ziegenhirt.

Zahlreiche Reisige.

Die Handlung spielt im dreizehnten Jahrhundert.



Erster Aufzug.

Ein blumiger Wiesenplan vor dem Thore der Burg Buchenau.

Waltrudis und Brigitta sitzen auf Rasenbänken und winden Kränze.

Waltrudis.

Nur emsig, treue Dienerin, nur emsig!
Laß keinen Augenblick die Hände ruh'n!
Wir müssen uns're Kränze fertig bringen,
Eh' noch des Thürmers helles Horn erschallt
Und uns des werthen Gastes Ankunft meldet!

Brigitta.

Ihr sollt mit meinem Fleiß zufrieden sein!
Mein Kranz ist bald vollendet, gnäd'ge Gräfin!
Gestattet mir indessen eine Frage:
Wer ist der Gast, den Buchenau erwartet?
Für wen sind diese Kränze hier bestimmt?

Waltrudis.

Ein Minnesänger, den ganz Deutschland kennt,
Der junge Ritter Guntram von der Haide,
Durchreiset diesen tannengrünen Gau
Und will auf uns're Burg zuvörderst weilen,
Bevor er seines Weges weiter zieht.

(Nach einer kleinen Weile.)

Ach, Mädchen, meine Pulse schlagen fiebernd;
Kaum kann ich mehr den Augenblick erwarten,
Wo der Erhab'ne hier erscheinen wird!

Brigitta.

Ihr kennt ihn ja noch nicht, erlauchte Gräfin;
Wer weiß, ob zu gefallen er vermag!

Waltrudis.

Ich kenne ihn aus seinen Minneliedern;
Das ist genug. Wer solche dichten kann,
Dem muß das Herz voll Lust entgegenschlagen,
Zumal ein junges, heißes Mädchenherz!
Doch sprich: Was macht Dein Kranz? Ist er vollendet?
Der Meine ruhet fertig mir im Schooß!

Brigitta.

Die letzte Blume füg' ich zu dem Meinen!
So, gnäd'ge Gräfin, fertig ist auch er!

(Sie reicht ihn der Gräfin, die ihn nebst dem ihrigen auf einem Baumast ober ihrem Haupte aufhängt.)

Waltrudis.

So wären denn die beiden Kränze fertig,
Die Guntrams Haupt und Nacken schmücken sollen;
Wo bleibet aber er — der Sangesfürst?
Hat etwa gar ein Unfall ihn betroffen?

(Sie steht auf und geht unruhig auf und ab. Plötzlich ertönt hinter den Coulissen eine Flöte.)

Brigitta, horch! Wie wunderlieblich klingt
Dies Flötenspiel in dieser stillen Gegend!
Wer ist es nur, der hier die Flöte bläst?

Brigitta (nun ebenfalls aufstehend und hierauf nach jener Richtung hin auslugend, woher die Flötentöne kommen).

Es ist der Ziegenhirte Hadelin!
Ich sehe ihn inmitten seiner Heerde
Des Weges zieh'n. Ein eig'ner Bursche ist's;

Kühn ist sein Sinn und kühn ist seine Sprache,
Dabei verschlossen, ernst und räthselhaft!
Wollt ihr ihn kennen lernen, gnäd'ge Gräfin?

Waltrudis.

Ja, rufe ihn, den sonderbaren Kauz!

Brigitta (hinter die Coulissen rufend).

Holla! Herbei! Komm' herwärts, Hadelin!
Die gnäd'ge Gräfin wünscht mit dir zu sprechen!

Hadelin (langsamen Schrittes auftretend).

Was wollt ihr von dem armen Ziegenhirten?
Weßwegen hält ihr seinen Heimtrieb auf?

Waltrudis (freundlich).

Verweile nur ein Weilchen, lieber Bursche;
Dann magst du wieder fröhlich weiterzieh'n!

Hadelin (sich auf seinen Hirtenstab stützend und die Gräfin treuherzig anblickend).

Ja, sagt nur, was ihr wünscht! Ich bleibe gerne,
Kann ich euch irgendwie zu Diensten sein!

Waltrudis.

Erzähle mir, wer deine Eltern waren,
Wie du erzogen wardst und wie du lebst!

Hadelin (düster).

Wer meine Eltern waren? Gnäd'ge Gräfin,
Ihr reißet eine Wunde in mir auf,
Die ich so gern verharschen lassen möchte.
Wer meine Eltern waren? Wüßt' ich's doch!
Ich weiß nicht ihren Stand, nicht ihren Namen,
Noch jenen Ort, wo meine Wiege stand.
Ein alter Klausner hat mich aufgezogen,
Mit Wurzeln und mit Kräutern mich genährt.

(Nach kurzem Schweigen.)

Auch euch erwies er Gutes, gnäd'ge Gräfin;
Natürlich denkt ihr längst nicht mehr daran!

Waltrudis (verwundert).

Gott soll mich strafen, wenn ich mich entsinne!
Erzähle, was der Klausner mir erwies!

Hadelin.

Als kleines, kaum vier Jahre altes Mädchen
Entlieft ihr einst der Wärterin und floht

Geraden Weges in den finstern Wald,
Der hinter eures Vaters Burg sich ausdehnt.
Dort fielet ihr in eine jener Gruben,
Die man zum Wölfefangen angelegt.
Ihr schrieet laut und jämmerlich, bis endlich
Der fromme Klausner zu der Grube kam
Und mühsam aus derselben euch befreite.
D'rauf gab er süße Früchte euch zu essen,
Erquickte euch mit kühlem Labetrunk
Und führte euch zuletzt zurück zum Schlosse.

Waltrudis (die Hand betheuernd ans Herz legend).

Man hat mir nie von dieser That erzählt,
Sonst hätt' ich sie wahrhaftig nicht vergessen.
Doch sprich: Wo wohnt der gute, fromme Greis,
Damit ich ihn besuche und ihm danke?

Hadelin (feierlich).

Ihn aufzusuchen, Gräfin, ist zu spät.
Gott hat den Frommen längst zu sich entboten;
Aus lichten Höhen schaut er jetzt herab.
Doch will ich euch zu seinem Grabe führen;
Es liegt nicht fern von hier am Waldesrand.

(Indem er der Kränze ansichtig wird.)

Was sehe ich? Zwei schöne Blumenkränze?
O laßt mich sie aufs Grab des Edlen bringen
Als eine Gabe eurer Dankbarkeit!

(Er schreitet auf die Kränze zu und ist im Begriffe, sie von dem Aste, auf welchem sie hängen, herabzunehmen, als Brigitta auf ihn zueilt und ihn daran hindert.)

Brigitta.

Gemach! Gemach! Nicht gar so schnell, mein Junge!
Die Kränze da sind nicht dafür bestimmt,
Um eines alten Mannes Grab zu schmücken;
Die sollen eines Jünglings Zierde sein!

(Hadelin wendet sich mit einem fragenden Blicke gegen Waltrudis.)

Waltrudis (kleinlaut).

Brigitta sagt die Wahrheit, guter Junge!
Die Kränze sind für einen werthen Gast,
Den jungen Ritter Guntram von der Haide,
Der unser Schloß besuchen wird, gemacht.

Hadelin (in Erregung).

Ihr gebt sie also einem Gecken lieber,
Als auf ein Grab, worin ein Vater ruht?
O daß ich nimmer dies erfahren hätte!
Ihr habt ein schlechtes, ein verdorb'nes Herz!

(Als Waltrudis in Weinen ausbricht.)

Ja, weint nur, weint! Euch macht der Aerger
weinen,
Ihr habt wol nie ein freies Wort gehört!

Brigitta.

Ob du nun schweigst, du unverschämter Junge!
Sieh, was dein Unmuth angerichtet hat!
Die arme Gräfin aufgelöst in Thränen!

(Man vernimmt hinter den Coulissen Sporengeklirr und Schwertergerassel. Graf Wolfram in goldener Rüstung tritt mit mehreren Reisigen auf.

Graf Wolfram.

Was muß ich sehen? Meine Tochter weint!
Was hat es da gegeben, Zofe? Rede!

Brigitta (indem sie auf Hadelin zeigt).

Erlauchter Graf, der freche Junge dort
Hat meine Herrin rücksichtslos beleidigt!
Ihn züchtiget; er hat es wolverdient!

Graf Wolfram (mit drohender Miene auf Hadelin zugehend).

Du zitterst nicht vor meinem Strafgerichte,
Nachdem du so Vermessenes gewagt?

Hadelin (furchtlos).

Ich kenn' es nicht, vor Menschenzorn zu beben;
Vor Gottes Zürnen nur erzitt're ich!

(Ein langgezogener Hornruf durchhallt die Lüfte.)

Maltrudis (die bisher weinend abseits gestanden war, freudig erschrocken aufhorchend).

Des Thürmers Horn! Es kommt der Gast, o Vater!
Der edle Guntram von der Haide naht!
Reich' mir geschwind die Kränze her, Brigitta,
Schon hör' ich Tritte auf dem Wiesenplan!

(Während Brigitta der Gräfin die Kränze reicht, erscheint Guntram in silberner Rüstung, gefolgt von seinem Schild-knappen Bertram.)

Graf Wolfram (ihm entgegengehend und die Hand schüttelnd).

Willkommen, Ritter Guntram von der Haide!
Willkommen in der Landschaft Buchenau!

Guntram (den Händedruck erwidernd).

Mich freut es, Graf, daß ich hier gern gesehen!
Nichts kränket mehr, als wenn zur Last man fällt!

(Sich hierauf gegen Waltrudis wendend und sich tief vor derselben verneigend.)

Da überdies ein so bezaubernd' Wesen
Als milde Fee in dieser Gegend haust,
So muß ich mich ja doppelt glücklich schätzen,
Daß mir allhier ein Aufenthalt gewährt!

Waltrudis (mit holdem Lächeln).

Gestattet, edler Ritter, daß die Fee
Euch Haupt und Nacken mit Gewinden schmücke,
Als Zeichen, wie sie eure Muse ehrt!

(Sie legt dem Minnesänger, der sich vor ihr galant auf ein Knie niederläßt, den einen Kranz um den Hals und den andern auf das Haupt.)

Guntram (sich erhebend).

Dank, tausend Dank für diese Blumenspenden!
Sie sollen ewig mir in Ehren sein!
Was sehen aber jetzt erst meine Augen:
Ihr habt geweint, entzückend schöne Fee?

Graf Wolfram.

So ist es, Ritter! Euer Kommen erst
Ließ meiner Tochter Thränenborn versiegen.

(Auf Hadelin zeigend.)

Der Bursche dort, der Wicht, hat es gewagt,
Mein Töchterlein zu ärgern und zu kränken!

Guntram (die Hand der Gräfin an die Lippen führend.)

Wer so ein schönes Auge trüben kann,
Der soll der ärgsten Strafe theilhaft werden.
In ew'ger Nacht im feuchten Burgverließ
Soll er vergeh'n bei Molchen und bei Unken.

Graf Wolfram.

O schaut nur, wie der Bursche höhnisch lacht!
Beim Himmel, was ihr sagtet, soll geschehen!
Ergreift ihn, Knechte, legt ihm Fesseln an!

(Hadelin wird von den Reisigen ergriffen und gefesselt.)

Dein Trotz wird dir vergehen, frecher Bube,
Wenn du im dunklen Kerker schmachten wirst!

(Sich an Guntram wendend.)

Doch wenn es nun genehm ist, edler Ritter,
Begeben wir uns langsam in die Burg!

(Guntram verbeugt sich zum Zeichen seines Einverständnisses und folgt sodann an der Seite der Gräfin dem voranschreitenden Grafen. Brigitta, Bertram und die Reisigen mit dem gefesselten Hadelin in der Mitte schließen den Zug.)

Der Vorhang fällt.

Ende des ersten Aufzuges.

Zweiter Aufzug.

Ein Erkerzimmer in der Burg Buchenau.

Waltrudis liegt auf einem Ruhebette, eine Harfe in den Händen haltend.

Du bist verstimmt, geliebte alte Harfe,
Verstimmt wie mein von Gram zerwühltes Herz!
Wie lange wird es währen, bis ihr beide
Zerrissen seid und ausgeklungen habt?

(Sie läßt das Instrument zu Boden fallen. Im selben Augenblicke tritt Brigitta in das Gemach.)

Brigitta.

O gnäd'ge Gräfin! Eine Wunderkunde!
Soeben ist der Hirte Hadelin
Entsprungen seiner Haft im Burgverliesse.
Zwar hat die Flucht man allsogleich entdeckt,
Doch alles Suchen war und blieb vergebens.

Waltrudis.

Ich gönn' ihm sein Entspringen, liebes Kind!
Doch sage: Hast du Guntram nicht begegnet?

Brigitta.

Ich sprach ihn eben unten in der Flur;
Er sagte mir, er würde gleich erscheinen!

Waltrudis (hastig).

Versprach er es? Nun, dann ist alles gut!
Entfern' dich jetzt; ich brauch' dich nicht, Brigitta!

(Während die Zofe das Gemach verläßt, tritt Guntram ein und nimmt schweigsam und gesenkten Hauptes auf einem Schemel neben der Gräfin Platz.)

Waltrudis (mit bebender Stimme.)

Ich fühle, daß das Herz mir stille steht,
Denn eure Mienen künden mir nichts Gutes!
O Guntram sprecht! Schaut nicht so ernst und trüb!
Sagt Alles, wie es ist! Ich will mich fassen!

Guntram (dumpf).

Ich sprach mit eurem Vater, wie sich's ziemt,
Ich sagte ihm, wie innig wir uns lieben,
Und hielt um eure Hand, die theu're, an.

Er aber sprach: „Ihr seid mir werth, o Ritter,
„Ich schätze euch wie einen lieben Freund,
„Doch meine Tochter kann ich euch nicht geben,
„Denn ihr seid arm, habt nichts als Sang und
Schwert."
D'rauf gab er mir die Hand und hieß mich gehen.
„Ist's euer letztes Wort?" frug ich gepreßt;
Er nickte mit dem Haupte und enteilte.

Waltrudis (ihn starr anblickend).

So ist denn Alles, Alles jetzo aus!

Guntram (vor ihr auf die Knie sinkend).

Es muß wol sein, du himmlischsüßes Wesen,
Ermanne dich, bezwinge deinen Schmerz.
Noch heute will ich diese Burg verlassen
Und in die Oede dunkler Wälder flieh'n.
Vergiß mich dann, damit in deine Seele
Der Friede und der Frohsinn wiederkehrt!

(Er erhebt sich und wankt der Thüre zu.)

Waltrudis (in lautes Schluchzen ausbrechend).

Ich laß' dich aber nicht von dannen ziehen,
Du heißgeliebter, heißbegehrter Mann!

Ich würde ohne dich zu Grunde gehen,
Wie eine Blume, der die Sonne fehlt!

Guntram (zurückkehrend und abermals vor Waltrudis niedersinkend).

O Mädchen, wenn du wirklich mich so glühend,
So schrankenlos, so unbezähmbar liebst,
Dann ist ja noch ein Ausweg für uns Beide:
Entflieh' mit mir aus deines Vaters Burg!

Waltrudis (die Hände um seinen Nacken schlingend und ihn stürmisch an sich ziehend).

Mich schaudert zwar, wenn ich die That bedenke,
Doch deinethalben sei sie auch gewagt!
Bestimme, was von Nöthen ist, Geliebter;
Um welche Zeit ergreifen wir die Flucht?

Guntram (sich erhebend).

In einer halben Stunde, süßes Mädchen,
Erwart' ich dich bestimmt an diesem Ort.
Wir lassen uns an einem langen Seile
Vom Erker dort ins stille Thal hinab
Und flüchten dann ins Dickicht dunkler Wälder!

Waltrudis (Guntram noch einmal an ihr Herz drückend).

Ich komme sicher, heißgeliebtes Herz!
Nun geh' ich aber in die Burgkapelle,
Zu stählen meine Seele durchs Gebet.
Auf Wiedersehen, Abgott meiner Seele,
Auf Wiedersehen, heißbegehrter Mann!

(Sie küßt ihn leidenschaftlich auf Stirn und Wangen und verläßt sodann das Gemach durch eine Seitenthüre.)

Guntram (langsam auf und abschreitend, zu sich selbst).

Sie dauert mich beinah, die arme Kleine!
Sie geht mir ohne Widerstand ins Garn!

(Es wird an der Mittelthüre gepocht.)

Herein! Herein! Der Eintritt ist gestattet!

(Bertram steckt den Kopf zur Thüre hinein.)

Du bist es, Schlingel? Sag, was suchst du hier?

Bertram (vollends eintretend, in vertraulichem Tone).

Ich muß euch wirklich gratuliren, Ritter!
Habt prächtig heut' Komödie gespielt!

Guntram (auffahrend).

Du hast gehorcht, du unverschämter Bursche?

Bertram (beschwichtigend.)

Nun, mäßigt euch! Was ist denn auch dabei?
Es ist ja heute nicht zum ersten Male,
Daß ich bei solchen Sachen euch belauscht!
Der Bertram hat noch nie etwas verrathen;
Der ist verschwiegen, wie das stille Grab!

Gruntram (beruhigt).

Für diesmal will ich gnädig noch verzeihen,
Nur sag' ich dir: Daß nimmer es geschieht!
Jetzt aber will ich deine Meinung hören:
Was hältst du von dem Fluchtversuche? Sprich!

Bertram (nach kurzem Nachsinnen).

Der Plan ist gut; er wird uns auch gelingen.
Doch sagt: Was habt ihr mit der Kleinen vor?

Guntram (gleichgültig).

Was anders, als mit ihr mich zu vergnügen?
Und wenn sie schließlich mir zuwider ist,

So wird sich schon ein schroffer Felsen finden,
Von dem das Püppchen man hinunterstößt!

Bertram (sich schüttelnd).

Ich hab' schon Manchen aus der Welt befördert
Und bin ein alter, grauer Bösewicht,
Doch wenn ich euch, gestrenger Ritter, höre,
Da überläuft's mich immer eisigkalt!

Guntram (lachend).

Mußt halt von mir noch lernen, alter Knabe!
Nun aber troll' dich in dein Kämmerlein
Und packe deine Sachen in ein Bündel;
Nur sei zur rechten Stunde pünktlich hier!
Ich will inzwischen in den Keller gehen
Und stärken mich an honigsüßem Wein!

(Beide verlassen das Gemach. Nachdem ihre Schritte verhalt sind, tritt hinter einer Gardine Hadelin hervor und sinkt zitternd auf die Knie.)

Hadelin.

O Gott, o Gott, was mußte ich vernehmen!
Welch' Gräuelthat sinnt jener Rittersmann!

Nun dank' ich dir erst recht aus ganzem Herzen,
Daß in dies Zimmer du mich hergeführt,
Nachdem ich meiner Kerkerhaft entsprungen!
Du hast zu deinem Werkzeug mich erwählt,
Um jenes Schurken Anschlag zu vereiteln,
Und ich — ich fühl' durchdrungen mich von Muth!

(Er erhebt sich und sieht sich in dem Gemache um.)

Vermag ich keine Waffe zu erspähen?
Ja, dort in jenem Winkel hängt ein Schwert!

(Er nimmt es herunter und umgürtet sich damit.)

Nun geh' ich wieder hinter die Gardine,
Wo ich bisher so gut verborgen war.
Und wenn der rechte Augenblick gekommen,
Stürz' ich hervor, dem Racheengel gleich,
Und hindere gewaltsam das Entkommen.
Der Himmel steh' mir bei zu dieser That!

(Er begibt sich in sein Versteck zurück. Gleich darauf tritt Waltrudis in das Zimmer.)

Waltrudis.

Die halbe Stunde ist bereits vorüber,
Mein Guntram ist indessen noch nicht da!

Wo er nur weilen mag, der Heißgeliebte?
Ach, wenn nur Niemand unſ're Flucht entdeckt!
Was würde ihm, dem Theuern, widerfahren!
Mein Vater würde unerbittlich ſein!

(Sie ſetzt ſich auf das Ruhebett, neben welchem die Harfe liegt, und ſtützt ihr Haupt in die Hand.)

Bald werd' ich dich verlaſſen, alte Veſte,
Du Stammſitz meiner Ahnen, lebe wol!
Mir quillt das Herz in bitt'rer Wehmuth über,
Gedenk' ich meiner Kindheit ſüßer Zeit!
Wie fröhlich hüpft' ich durch die dunkeln Gänge,
Wie fröhlich ſpielt' ich in dem Ritterſaal!
Nun aber muß ich alle euch verlaſſen,
Ihr Stätten, die ihr mir ſo theuer ſeid!

(Sie führt ein Tuch an die Augen.)

Wo bleibet aber Guntrum gar ſo lange?
Vergaß er etwa gar die Zeit der Flucht?
Doch nein! Ich höre ihn und ſeinen Knappen
Mit ſachten Tritten dieſem Zimmer nah'n!

(Guntram und Bertram treten geräuſchlos ein und ſchließen hierauf behutſam die Thüre.)

Guntram (auf Waltrudis zueilend und sie zärtlich umfangend).

Schon hier, du holdes, heißgeliebtes Mädchen?
O sprich: Wie lohn' ich diese Pünktlichkeit?

Waltrudis (ihm ihre Lippen zum Küssen darbietend).

Indem du mich so recht von Herzen küssest,
Du lieber, süßer, heißbegehrter Mann!

(Er küßt sie und hält sie eine Weile umarmt.)

Bertram (bei Seite).

Das arme Kind! Es dauert mich wahrhaftig!
Noch niemals hat mich Rührung übermannt,
Doch heute fühl' ich sie zum ersten Male!
Du armes Kind! Wie gleichest du so ganz
Der sanften Taube in des Sperbers Krallen!

Guntram (sich zu ihm kehrend).

Was brummst du stets, Geselle, in den Bart?
Da, nimm dies Seil und binde es verläßlich
An einer Steinfigur des Erkers an!

(Er reicht ihm ein Seil, mit welchem Bertram auf den Erker hinaustritt.)

Waldrudis.

Mir pocht das Herz so heftig, o Geliebter;
Mir dünkt, daß uns ein Unheil widerfährt!

Guntram.

Sei ohne Sorge, heißgeliebtes Mädchen!
Die finst're Nacht begünstigt uns're Flucht!

Bertram (vom Erker zurückkehrend).

Das Seil ist festgeknüpft, gestrenger Ritter!
Es reichet völlig bis ins Thal hinab!

Guntram.

So brechen wir denn auf, mein theu'res Leben!
Gott wird uns helfen! Sammle deinen Muth!

(Er umschlingt Waltrudis und geht mit ihr dem Erker zu.
In diesem Augenblicke verläßt Hadelin sein Versteck und
tritt ihnen mit gezücktem Schwerte entgegen.)

Hadelin.

Nicht weiter, Ritter Guntram von der Haide!
Ich hind're euch an eu'rem Fluchtversuch!

Guntram (wüthend).

Verdammt! Wir sind entdeckt von diesem Buben!
Da kann jetzt nichts mehr helfen als das Schwert!

(Er zieht vom Leder und dringt auf Hadelin ein. Sie fechten eine Weile; plötzlich bricht Guntram röchelnd zusammen. Bertram fängt ihn in seinen Armen auf, während Waltrudis in Ohnmacht fällt.)

Hadelin (die Augen fromm zum Himmel erhebend).

Du selbst, o Herr im Himmel, hast gerichtet!
Ich war das Werkzeug nur, das es vollbracht!

Der Vorhang fällt.

Ende des zweiten Aufzuges.

Dritter Aufzug.

Ein Saal in der Burg Buchenau.

Graf Wolfram sitzt in einem Lehnstuhle an einem Tische.
Vor ihm steht Brigitta.

Graf Wolfram.

Waltrudis hat dich also hergesendet,
Um sich von mir Verzeihung zu erfleh'n?

Brigitta.

So ist's, erlauchter Graf; die arme Gräfin
Bedarf derselben sehr, denn sie ist krank.

Graf Wolfram (erschrocken).

Was sagst du, Mädchen? Hab' ich recht ver-
standen?
Waltrudis, meine Augenweide, krank?

Brigitta.

Ja, edler Graf, und kränker, als ihr denket,
Denn tiefe Schwermuth ist's, die an ihr zehrt.
Seit Guntrams Tod hat sie sich so verändert,
Daß man ein Schattenbild zu sehen meint.

Graf Wolfram (erschüttert).

Die arme Seele! Könnt' ich sie doch trösten!
Eil' rasch zu ihr und sag', daß ich verzieh'n!
Sie komme an mein Vaterherz, das treue,
Es wird ihr eine Zufluchtsstätte sein!

(Nach einer Weile, als Brigitta noch nicht Miene macht, sich zu entfernen.)

Was weilst du noch? Ist deiner Herrin Auftrag
Noch nicht zu Ende? Willst du noch etwas?

Brigitta (herzhaft).

Ich selbst, erlauchter Graf, hab' eine Bitte
An euch zu richten; nehmt sie gnädig auf!

Graf Wolfram.

Sprich ungescheut! Was hast du auf dem Herzen?

Brigitta.

Seit Ritter Guntram von der Haide starb,
Ist Bertram, dessen Knappe, ganz verwandelt.
Anstatt, wie sonst, bei Wein und Würfelspiel
Die Tage und die Nächte zu verbringen,
Geht er nun still, in sich gekehrt einher
Und betet häufig in der Burgkapelle.
Erst heute früh hab' ich ihn dort belauscht,
Wie er voll Inbrunst zum Erlöser flehte.
„Barmherz'ger Jesus" sprach er vor sich hin,
„Verzeih' mir meine vielen Missethaten,
„Verzeih' mir meinen wüsten Lebenslauf.
„Jetzt, wo mein Herr im Höllenfeuer schmachtet,
„Will ich mich bessern und will Buße thun.
„War's doch nur er, der mich zum Teufel machte,
„War's doch nur er, der sündigen mich hieß!"
So betete der Alte, nicht gewahrend,
Daß ich in seiner Nähe mich befand.
Geräuschlos schlich ich fort; in meinem Innern
Griff aber rasch die Ueberzeugung Platz,
Daß meine Herrin einen Mann beweine,
Der ihrer Thränen völlig unwerth ist.
D'rum bitt' ich euch, erlauchter Graf: Ruft Bertram
Vor euer Angesicht und forscht ihn aus.

Besitzet ihr untrügliche Beweise,
Daß Guntram wirklich ein Verruchter war,
So ist es leicht, der Gräfin Weh zu heilen,
Und in ihr Herz kehrt wieder Frohsinn ein!

Graf Wolfram (Brigitta gütig anblickend).

Du bist ein braves und gescheidtes Mädchen!
Was du gebeten, soll sofort gescheh'n!
Ruf' allsogleich den Bertram her; er gebe
Beweise mir von Guntrams Schlechtigkeit!

(Brigitta entfernt sich).

Mein armes, armes Töchterlein! Was gäb' ich
Darum, dasselbe wieder froh zu seh'n!

(Er erhebt sich und durchmißt mit langen Schritten den Saal. Plötzlich bleibt er lauschend stehen.)

Was höre ich? Das Rauschen eines Kleides?
Ein freudig' Ahnen schwellet meine Brust!
Gewiß wird es Waltrudis sein, die Aermste!

(Die Saalthüre öffnet sich und Waltrudis tritt mit schwankenden Tritten ein. Graf Wolfram eilt auf sie zu und drückt sie zärtlich an sich.)

Waltrudis (mit thränenfeuchtem Blicke zu dem Grafen aufschauend).

Soeben hat mir meine Dienerin,
Die auf der Treppe ich begegnet habe,
Verkündet, daß ihr gütig mir verzieh'n!
Wie seid ihr doch so gut und mild, mein Vater!

(Sie legt ihr Haupt an des Grafen Brust.)

Graf Wolfram (ihre Haare streichelnd).

Du Arme, Schwergeprüfte! Alles ist
Vom Herzen dir vergeben und vergessen!
Doch sage mir: Wird dieser stille Harm,
Den Guntrams Tod in deinem Herzen weckte,
Nicht endlich einmal enden, liebes Kind?
Versuch' doch das Gescheh'ne zu vergessen!

Waltrudis (schmerzlich lächelnd).

O Vater, wer so wahr, wie ich, geliebt,
Wird ewig um's verlor'ne Liebste weinen,
Wird trauern bis zum letzten Lebenshauch!

Graf Wolfram (mit Nachdruck).

Wie aber, wenn dein Guntram falsch gewesen?
Wenn seine Liebe nur erheuchelt war?

Waltrudis (im Tone fester Ueberzeugung).

Was ihr da sagt, mein Vater, ist Chimäre;
Mein Guntram liebte treu und ohne Trug!

Graf Wolfram (mitleidig).

Du Aermste! Diesen Glauben dir zu nehmen
Ist grausam zwar, indessen muß es sein.

(Als Waltrudis betroffen einen Schritt zurücktritt.)

Ja, fasse dich, du liebe, gute Seele!
Was dir Chimäre dünkt, ist Wirklichkeit!
Mir sagte nämlich vorhin deine Zofe,
Sie habe Bertram heute früh belauscht,
Wie er gebetet in der Burgkapelle.
Es war ein heißes, brünstiges Gebet,
Worin der alte Mann dem Heiland klagte,
Daß sein verstorb'ner Herr ein Schurke war!

Waltrudis (stammelnd).

O Vater, Vater — habt ihr auch Beweise
Für diese schreckliche Beschuldigung?

Graf Wolfram.

Noch hab' ich solche nicht, mein armes Mädchen,
Doch bringt sie mir der nächste Augenblick.

Ich sandte nämlich deine Kammerzofe
Sogleich nach ihrem wichtigen Bericht
Nach Bertram aus, denselben herzuholen.
Aus dessen Worten wirst du sicherlich
So mancher Unthat Guntrams inne werden.
Nun aber setz' dich; bist ja geisterbleich;
Auch hör' ich Bertram mit Brigitten kommen.

(Er nöthigt sie, in dem Lehnstuhle Platz zu nehmen. Gleichzeitig treten Bertram und Brigitta in den Saal.)

Brigitta (der Gräfin ansichtig werdend).

Ach, ihr seid hier? Das trifft sich ja recht gut!
Nur müßt ihr euch mit Muth und Fassung wappnen.

(Sich hierauf an den Grafen wendend.)

Da bringe ich den Bertram, edler Graf;
Er ist bereit, euch Alles aufzuklären!

Bertram.

Ja, edler Graf, nachdem durch mein Gebet
Bereits bekannt geworden, daß mein Ritter
Ein Bösewicht der ärgsten Sorte war,
So will ich dies wahrhaftig nicht mehr länger
Verhehlen, sondern offen eingesteh'n.

Vernehmet denn, daß Guntram von der Haide
Ein Wüstling und ein Lotterbube war,
Der viele zarte, schöne Edelfräulein
Entführte und entehrte, ja zuletzt
Sogar gewaltsam aus dem Leben schaffte.

(Sich zu Waltrudis wendend.)

Auch euch, o Gräfin, war dies zugedacht!

Waltrudis (schaudernd).

Ihr lüget, alter Mann, ihr müsset lügen!
Ein solches Scheusal war mein Guntram nicht!

Bertram (gelassen).

Auf solche Antwort war ich vorbereitet;
D'rum habe ich Beweise mitgebracht.

(Er greift in sein Wamms und zieht eine Schatulle hervor, die er vor den Grafen und die Gräfin auf den Tisch hinstellt.)

Der Inhalt dieses Kästchens wird euch zeigen,
Daß ich die volle, laut're Wahrheit sprach.
Wenn in dasselbe Einsicht ihr genommen,

So werdet ihr dem Hirten Hadelin,
Der neuerdings in eurem Kerker schmachtet,
Nicht nur verzeihen, sondern dankbar sein,
Daß er den Unhold so beherzt getödtet!

Graf Wolfram.

Du sprichst mir aus der Seele, alter Knecht!
Wahrhaftig! Nicht mehr länger soll der Arme
Im Burgverließe unter Lurchen sein!

(Zu Brigitta.)

Geh' schnell, Brigitta, zu dem Kerkermeister
Und sage ihm, er solle Hadelin
Sofort entlassen und zu mir dann senden!

(Als Brigitta sich entfernt hat.)

Du aber, Bertram, zeuch aus meiner Burg!
Ich kann dein Antlitz länger nicht mehr schauen.
Hier hast du Geld; Gott mög' dir gnädig sein!

(Er wirft ihm einen Geldbeutel zu, den Bertram aufhebt und sich gesenkten Hauptes entfernt. Graf Wolfram geht hierauf auf Waltrudis zu und preßt sie zärtlich an sich.)

Nun, liebe Tochter, wirst du jetzt noch immer
Um Guntram trauern, jenen Bösewicht?

Waltrudis.

O nimmermehr! Ich will mir fortan sagen:
Was mich gepeinigt, war ein böser Traum.
Dir ganz allein will ich von nun an leben,
Nur du sollst fortan meine Liebe sein!

(Vater und Tochter halten sich lange innig umschlungen.
Inzwischen ist Brigitta, Hadelin an der Hand führend,
eingetreten.)

Brigitta.

Hier ist, erlauchter Graf, der junge Dulder!
Er freut sich dessen, daß er frei sein soll!

Graf Wolfram (sich sanft von Waltrudis losmachend
und auf Hadelin zugehend, dessen beide Hände er ergreift.)

Schon zweimal, Armer, saßest du im Kerker!
Das erste Mal, weil du mein Kind gekränkt,
Das zweite Mal, weil du ein Menschenleben
Genommen hast. Wir hielten es für Mord,
Indessen war es eine Himmelsfügung;
Du thatest bloß, was dich ein Höh'rer hieß!
D'rum geb' ich dir die gold'ne Freiheit wieder
Und überdies, was nur dein Herz begehrt!

Hadelin.

Ich sag' euch tausend Dank für meine Freiheit,
Nichts and'res aber nehm' ich von euch an.
Zu meinen Ziegen will ich wiederkehren, —
In meiner Wälder süße Einsamkeit,
Dort nachzudenken über Erdensühne
Und jenes Etwas, das Vergeltung heißt!

Der Vorhang fällt.

Ende des dritten Aufzuges.



